



UT CONNEWITZ
LURU-KINO
SCHAUBÜHNE LINDEN
FELS

GEGENKINO

03.11. BIS 13.11. 2014

LuRu-Kino

SCHAUBÜHNE
LINDENFELS

UT
CONNEWITZ



Man erlebt es nicht mehr oft im Kino, dass die Zuschauer empört, verstört, von allen Sinnen oder wie berauscht den Saal verlassen. Dabei bemaß sich die Wirksamkeit des Kinos schon immer auch am Schock. Provokationen wurden entsprechend variationsreich inszeniert: abgetrennte Gliedmaßen, derbe Parodien, Bluträusche oder begehbare Leinwände, bis zur Ereignislosigkeit zerdehnte Long-takes. Das vergisst sich heute allzu leicht. Aber kein Grund zur Sorge.

Anfang April versammelt das GEGENkino im UT Connewitz, LuRu-Kino und in der Schaubühne Lindenfels verschiedene Perspektiven auf cineastische Gegenbewegungen. Der aktuelle Diskurs um die Zukunft des Films, die zunehmend abseits des Kinos stattfindet, vom globalen Kunstmarkt und durch den vereinfachten Zugriff auf Datenträger bestimmt ist, bildet einen zentralen, inhaltlichen Schwerpunkt in der Schaubühne Lindenfels. Die Frage „Wie sieht das Kino nach dem Kino aus?“ wird innerhalb eines hochkarätig besetzten Podiums mit unter anderen Clemens von Wedemeyer [Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig] und Lars Henrik Gass [Internationale Kurzfilmtage Oberhausen] diskutiert. Welchen Einfluss Digitalisierungsprozesse auf Film und Filmerleben haben, wird an Hand der begehbaren, saalumgreifenden Videoausstellung „scope [out of frame]“ und durch Arbeiten von Pipilotti Rist auch praktisch erfahrbar gemacht.

An der Filmkunst von Luis Buñuel, Matthew Barney und Tinto Brass, den Experimenten aus der Cinema of Transgression-Bewegung und dem Bilderfluss Harun Farockis interessiert uns ihr ästhetisches Vokabular und ihr teils ideologisch-politischer Gestus, der sie von der Massenware abhebt.

Wir streben danach, während des Festivals einen Raum zu schaffen, der nicht nur Kino, sondern auch Konzertsaal, Ausstellungsstudio, Café und Ort des Austauschs ist. Die musikalischen Beiträge von Felix Kubin und Jozef van Wissem, die Performance des niederländischen Lautpoeten Jaap Blonk und die NO NO NO! Party sind Interaktionen und Weiterführungen, die an diesen Gedanken anschließen.

Zu jeder Veranstaltung gibt es einige einführende Worte. Film- und Kulturwissenschaftler Marcus Stiglegger wird anhand von Filmausschnitten nach den Motiven der reißerisch-sexualisierenden Darstellung des Faschismus im Film fragen. Dabei wird er den exploitativen Films genauso untersuchen wie das Mainstream- und Autorenkino von Pasolini oder Tarantino.

Von Kunst um der Kunst willen kann bei diesem Programm also keine Rede sein. Hier lauern Verweigerung und Absurdes an jeder Ecke.





At the cinema nowadays, we rarely witness audience members leaving the hall in disgust, distracted, out of their minds or entirely inebriated. And yet, shock has always been a measure of cinema's effectiveness. Respectively, provocativeness has been enacted in different variations: disembodied extremities, coarse parodies, blood frenzies or screens that be walked on, expanding uneventful periods of time in long takes. Today, people tend to forget these things all too easily. However, there's nothing to worry about.

Early in April, GEGENkino gathers various prospects on cinematic counter movements at UT Connewitz, LuRu-Cinema and Schaubühne Lindenfels. The contemporary discourse about the future of film, which is taking place increasingly off cinema tracks and is determined by the global art market and the simplified access to data media, will form a central focus of content at Schaubühne Lindenfels. Among others, Clemens von Wedemeyer [Academy of Visual Arts Leipzig] and Lars Henrik Gass [International Short Film Festival Oberhausen] will debate about the question "What will the pictures look like after the pictures?" in a top-class panel discussion. With the help of the video exhibition "scope [out of frame]" encompassing the entire ballroom and works of Pipilotti Rist, it can be experienced in practice how processes of digitization influence film and experience of film.

We are interested in the cinematic art of Luis Buñuel, Matthew Barney and Tinto Brass, the experiments of Cinema of Transgression and the picture flow of Harun Farocki, specifically in their aesthetic vocabulary and their to some extent political or ideological attitude that sets them apart from mass produced commodity.

We aspire to create a space during the festival that is not only cinema but also concert hall, exhibition space, cafe and place of exchange. Musical contributions from Felix Kubin and Jozef van Wissem, the vocal performance of Dutch artist Jaap Blonk and the NO NO NO! party are interactions and continuations following this idea.

All events will start with several introductory words. Film scholar Marcus Stiglegger will inquire after sensationally sexualized depiction of fascist motives in film history. In doing so, he will examine exploitative films as well as the mainstream cinema and cinema d'auteur of Pasolini and Tarantino.

Art for art's sake - nothing of the sort concerning this programme. Here, refusal and absurdity are lurking at every turn.



■ Programmübersicht

		LuRu-Kino	SCHAUBÜHNE LINDENFELS	UT CONNEMITZ	
03.04.	20 Uhr			Felix Kubin vertont La Region Centrale	[Film & Musik]
04.04.	22 Uhr			GEGENkino und NO NO NO! präsentieren: Cinema of Transgression	[Kurzfilme & Party]
05.04.	18 - 23 Uhr		Eröffnung scope [out of frame]		[Video- installation]
	19 Uhr		„Wie sieht das Kino nach dem Kino aus?“		[Podium]
	22 Uhr		Pepperminta		[Film]
06.04.	19 - 23 Uhr		scope [out of frame]		[Video- installation]
	20 Uhr		Drawing Restraint 9		[Film]
07.04.	19 - 23 Uhr		scope [out of frame]		[Video- installation]
	20 Uhr		Pepperminta		[Film]
08.04.	21 Uhr	Bilder hinter den Bildern - Harun Farocki			[Film]
09.04.	21 Uhr			Der Samurai	[Film]
10.04.	21 Uhr	Moebius, die Lust, das Messer			[Film]
11.04.	21 Uhr	Jozef van Wissem vertont L'Age d'Or			[Film & Musik]
12.04.	21 Uhr	Jaap Blonk ist Dr Voxoid & Deutschland Dada			[DadaBild & DadaSprech]
13.04.	20 Uhr			Marcus Stiglegger: Faschismus und Sexualität im Film & Salon Kitty	[Lecture & Film]

Felix Kubin vertont „La Region Centrale“

(CAN 1971, R: Michael Snow, 180', ohne Dialog, 16mm)

Seit 25 Jahren mäandert sich Felix Kubin - Elektroanarchist und Gründer des Syndikats für Gegenlärm - durch alle denkbaren musikalischen Formen und Genres. Im Kubinismus finden sie auf wundersame Weise zusammen: dadaistische Computermusik in der Tradition von „Der Plan“, hörspielartige Sequenzen, zerdellte Jazz-Memories, vertonte Dystopien, die in einer verseuchten Zivilisation spielen, und der Klang schöner, alter akustischer Instrumente, die gelegentlich um Aufmerksamkeit buhlen.

Exklusiv für das GEGENkino wirft Felix Kubin irrlichternde Synthie-Bahnen, kraftvoll-katatonische Tanzmusik und seine operettenhafte Stimme auf Michael Snows „La Region Centrale“. Der Klassiker des Experimentalfilms wurde an fünf Drehtagen auf einem einsamen Berggipfel im nördlichen Quebec aufgenommen. Die Kamera, fest verankert auf einem Stativ und mit mechanischen Voreinstellungen versehen, drehte sich um 360°, schwenkte nach oben in den Himmel, kreiste in alle Richtungen ohne eine einzige Bewegung zu wiederholen.

Eine experimentelle Raumsituation ist Bestandteil der Performance.

03. April, 20 Uhr

UT Connewitz

12/10 (erm.) Euro

Felix Kubin adds sound to "La Region Centrale"

(CAN 1971, D: Michael Snow, 180', no dialogue, 16mm)

As electronic anarchist and founder of the "Syndikat für Gegenlärm" (counternoise syndicate), Felix Kubin has been meandering through all musical forms and genres conceivable for 25 years. In Kubinism, all of these merge miraculously: dadaist computer music in the tradition of "Der Plan", radio play sequences, dented jazz-memories, dystopian sounds playing in a contaminated civilization, and the tone of beautiful, old acoustic instruments craving for attention once in a while.

Exclusively for GEGENkino, Kubin accompanies Michael Snow's "La Region Centrale" combining aimlessly wandering synthesizer sounds, vigorous catatonic dance music with his own operetta-like voice. This classic experimental required five days of shooting on a lonely mountaintop in northern Quebec. The camera was mechanically preset and firmly established on a tripod - equipped with 360° rotation, it panned upwards to the sky, circled in all directions without ever repeating a single movement.

An experimental spatial setting is part of the performance.

03 April, 8 pm

UT Connewitz

12/10 (red.) euros

GEGENkino und NO NO NO! präsentieren: Cinema of Transgression

(Filmvorführung, 16mm/digital)

Danach Party mit timo (barbie deinhoff's, bln) claire (conne island, lpz) & zacker (nonono)

In den achtziger Jahren schließen sich im New Yorker East Village Künstler und Künstlerinnen zusammen, unter ihnen Lydia Lunch und Nick Zedd, die radikal aufbegehren: gegen den guten Geschmack, gegen den saturierten Kunstbetrieb, gegen ein Avantgardekino, das es sich bequem gemacht hat. Die filmischen Ergebnisse dieses Protests werden dominiert von Sex, Blut, offenen Wunden, entstellten Körper, sinnloser Gewalt, Blasphemie und Leichenschändung, aber auch von humoristischen Angriffen auf das bürgerliche Wohlbefinden.

Wir zeigen eine Auswahl an maßgebenden Cinema of Transgression-Kurzfilmen u. a. von Nick Zedd, Richard Kern und Tessa Hughes-Freeland, sowie cineastische Verstöße und Überschreitungen aus früheren Phasen des amerikanischen Experimentalfilms u. a. Kenneth Angers masochistische Vergewaltigungsphantasie „Fireworks“ und Jack Smiths Dragperformance „The Yellow Sequence“.

Queerness bis unter die Federboa auch nach dem Screening: Zusammen mit Zacker und seinem DJ Team wollen soziale Rollenzuschreibungen zertanzt werden. Richtet euch auf eine lange, glitzernde und exzessive Nacht voller Indietronics, Elektro, Death Disco, Queercore und Wave ein... for bouys and gerhls and criminal queers. NO NO NO!

04. April, 22 Uhr

UT Connewitz

Film & Party 7 Euro (nur Party 5 Euro)

GEGENkino and NO NO NO! present: Cinema of Transgression

(screening 16 mm/digital)

Afterwards party with timo (barbie deinhoff's, bln) claire (conne island, lpz) & zacker (nonono)

New York City East Village during the 1980s: various artists - among them Nick Zedd and Lydia Lunch - collaborate and unite to protest radically: against good taste, against the saturated art scene, against an avant-garde cinema that has become comfortable. The cinematic results of their protests are dominated by sex, blood, open wounds, distorted bodies, futile violence, blasphemy and necrophilia.

We present a selection of the essential short movies of the time, shot by Nick Zedd, Richard Kern, Tessa Hughes-Freeland, and others as well as some more stuff full of violation and transgression from previous periods of US experimental cinema, like Kenneth Anger's masochistic rape fantasy "Fireworks" or Jack Smith's drag performance "The Yellow Sequence".

The full range of queerness continues after the screenings: With the music of Zacker and his DJ team, social role ascriptions will be danced to shreds! Prepare for a long, glittery and excessive night full of indietronics, electronica, death disco, queercore and wave... for bouys and gerhls and criminal queers. NO NO NO!

04 April, 10 pm

UT Connewitz

screening & party 7 euros (party only: 5 euros)

Wie sieht das Kino nach dem Kino aus?

Ein Gespräch über Kino kommt immer zum richtigen Zeitpunkt. Diesem Gedanken folgend thematisieren unsere Gäste auf dem Podium Selbstverständnis, Existenzbedingungen und Alleinstellungsmerkmale des Kinos. Dabei wird über Kino als Ort und auch als kulturelle Praxis gesprochen. Die allgegenwärtige Möglichkeit digitaler Reproduktion bietet vielerorts - in Ausstellungen, im Internet oder auf BluRays - einen vereinfachten Zugriff auf Bilder. Kann sie darüber hinaus auch das Originäre des Filmerlebnisses, diese einzigartige Wahrnehmungsform, die sich von den klassischen Künsten unterscheidet, reproduzieren? Wie verhält es sich mit dem Film? Wird er automatisch zur Kunst, wenn er den Kinosaal verlässt? Ist er das vorher nicht auch schon?

Es diskutieren:

Lars Henrik Gass [Autor / Leiter Internationale Kurzfilmtage Oberhausen]

Clemens von Wedemeyer [Filmemacher / Professor für Medienkunst (Expanded Cinema) an der HGB Leipzig]

Stefanie Schulte Strathaus [Kuratorin / Künstlerische Leitung Arsenal - Institut für Film u. Videokunst Berlin]

Torsten Frehse [Filmverleiher / Geschäftsführer Neue Visionen Filmverleih Berlin]

Moderation:

Luc-Carolin Ziemann [freie Kuratorin / DOK Leipzig, GfZK Leipzig]

05. April, 19 Uhr

Ballsaal Schaubühne Lindenfels

Eintritt frei

What will the pictures look like after the pictures?

It's always the right time to talk about the pictures. Following this idea, our guests on the podium will address self-conception, conditions of existence and unique characteristics of cinema. In doing so, we will talk about cinema as locus and, for that matter, as cultural experience. The omnipresent possibility of reproducing pictures digitally - in exhibitions, the internet and on BluRays - offers a simplified access to pictures. Beyond that, can it also reproduce the genuine quality of experiencing films, this unique form of perception that differs from classical fine arts? Does film become art as soon as it leaves the cinema hall? Is it not already the case before that?

05 April, 7pm Ballroom Schaubühne Lindenfels free entrance (discussion in German)

Pepperminta

(CH 2009, R: Pipilotti Rist, D: Ewelina Guzik, Sabine Timoteo, Sven Pippig, 80', OmeU, BluRay)

In ihrem ersten Kinofilm rüttelt Pipilotti Rist, Schweizer Experimentalfilmerin und Videokünstlerin, an allen Schubladen des alltäglichen Lebens. Ihr Alter Ego, das Mädchen Pepperminta, reißt diese dann auch voller Verve und anarchischem Liebreiz auf. Wilde Farbexplosionen, pulsierende Handlungsstränge und die pure Freude am Leben kennzeichnen „Pepperminta“, ein Film wie gezuckerte Erdbeeren, mit nur einem Ziel: „Tu immer das, was du dich nicht traust!“

05. April, 22 Uhr + 07. April, 20 Uhr

Schaubühne Lindenfels

6/5 (erm.) Euro

Pepperminta

(CH 2009, D: Pipilotti Rist, A: Ewelina Guzik, Sabine Timoteo, Sven Pippig, 80', English subbed, BluRay)

In her debut feature Pipilotti Rist, Swiss experimental video artist, rattles on all of the drawers of everyday life. Her alter ego, a girl named Pepperminta, sure enough yanks these drawers open full of verve and anarchist grace. "Pepperminta" is characterised by wild colour explosions, vibrant story lines and a sheer joy of life, a film like sugared strawberries with only one aim: "Always do what you don't dare!"

05 April, 10 pm + 07 April, 8 pm

Schaubühne Lindenfels

6/5 (red.) euros

Drawing Restraint 9

(USA 2005, R: Matthew Barney, D: Björk, Matthew Barney, 135', ohne Dialog, 35mm)

Mit einer Einführung von Prof. Dr. Florian Mundhenke (Universität Leipzig)

Wie im CREMASTER CYCLE bewegt sich Regisseur Matthew Barney auch in seinem Nachfolgefilm in Sphären jenseits des narrativ Erfassbaren. Voller überbordender Poesie driften seine Bilder auf surrealem Terrain und erzählen von Walfangritualen, japanischen Naturreligionen, vom Bau einer Skulptur aus Vaseline und dem Willen, der den Trieb beherrscht. Als ob das nicht schon genug wäre, schafft Björk zu den Aufnahmen eine fulminante Filmmusik, schwankend zwischen japanischen Klängen, Kinderchorälen und Elektrogeklittere.

06. April, 20 Uhr

Schaubühne Lindenfels

6/5 (erm.) Euro

Drawing Restraint 9

(USA 2005, D: Matthew Barney, A: Björk, Matthew Barney, 135', no dialogue, 35mm)

Like in CREMASTER CYCLE, director Matthew Barney also moves in spheres beyond the narratively graspable in his follow-up. Full of exuberant poetry, his pictures drift on surreal terrain and tell of whaling rituals, Japanese natural religions, of constructing a sculpture made of vaseline, and of the will that controls desire. As if that wasn't already enough, Björk creates a brilliant score accompanying the pictures, fluctuating between Japanese sounds, children's corals and electrical forging.

06 April, 8 pm

Schaubühne Lindenfels

6/5 (red.) euros

**scope [out of frame]**

Der gesamte Ballsaal der Schaubühne Lindenfels wird in **scope [out of frame]** zum Raum hinter der Leinwand. Das Kino hat sich in seine Bestandteile aufgelöst, verstreut und mit Hilfe eines seltsamen Magneten wieder neu zusammengesetzt - zu einer Landschaft aus Leinwänden, Projektoren und Sound, die Körper im Raum des Films neu verorten.

05. bis 07. April Ballsaal Schaubühne Lindenfels
05. April, 18 bis 23 Uhr · 06. und 07. April, 19 bis 23 Uhr
5/4 (erm.) Euro (zzgl. Bauffuffziger)
Der Eintritt zur Eröffnung am 05. April ist frei.

Juanzi Cheng
Cindy Cordt
Kiron Guidi
PUNK IS DADA
Stefanie Schröder
Ginan Seidl
Clemens von Wedemeyer
Clara Wieck
Katharina Wittmann
Thomas Taube

In **scope [out of frame]** the entire ballroom of Schaubühne Lindenfels turns into the space behind the screen. Cinema has gone to pieces, been scattered around and recomposed with the help of a strange magnet - to a scenery of screens, projectors and sound relocating bodies in the sphere of film.

05 - 07 April Ballroom Schaubühne Lindenfels
05 April, 6 pm - 11 pm · 06 and 07 April, 7 pm - 11 pm
fee: 5/4 (red.) euros (plus "Baufuffziger")
Free entrance at the opening on 05 April

Bilder hinter den Bildern – Harun Farocki

(Filme dt. OF, digital und 16mm)

„Der Philosoph fragt: Was ist der Mensch? Ich frage: Was ist ein Bild?“ Diese Sätze, die Harun Farocki eine seiner Hauptfiguren sagen lässt, beschreiben zugleich das Arbeitsfeld, das er selbst als Regisseur, Autor und Theoretiker über Jahrzehnte umkreist. Farocki greift Bilder auf, montiert und kommentiert sie, bringt sie zum Sprechen. Bilder aus der Filmhistorie und deren Fähigkeit, über gegenwärtige gesellschaftliche Zustände Auskunft zu geben, interessieren ihn dabei ebenso wie operative Bilder – Industriefotografien, Luftaufnahmen von Auschwitz – und scheinbar Banales – das Pin-up im Playboy, die Titelseite der Bild-Zeitung. „Nicht löschbares Feuer“ ist ein Traktat über Napalm-Produktion und damit einer der wichtigsten Agitprop-Filme der Anti-Vietnam-Bewegung. In „Der Ärger mit den Bildern“ seziiert und polemisiert Farocki gegen die oft gedankenlose Bildproduktion des Fernsehens. Dokumentarische Aufnahmen, die ein jüdischer Häftling im KZ Westerbork für die SS gemacht hat, werden in „Aufschub“ gegengelesen.

„Nicht löschbares Feuer“ (1969, 21’), „Der Ärger mit den Bildern“ (1973, 48’), „Arbeiter verlassen die Fabrik“ (1995, 36’), „Aufschub“ (2007, 38’)

08. April, 21 Uhr

LuRu-Kino in der Spinnerei

6/5 (erm.) Euro

Pictures behind the pictures – Harun Farocki

(films in German OV, digital and 16mm)

“The philosopher asks: What is mankind? I ask: What is a picture?” These sentences are uttered by one of the main characters of Harun Farocki – at the same time, they describe the work area that he himself revolved around as director, author and theorist for decades. Farocki picks up on pictures, creates montages and comments them, makes them talk. Pictures from film history interest him because of their ability to provide information about contemporary social conditions – as well as operative pictures – industrial photography, aerial shots of Auschwitz – alongside seemingly banal stuff – Playboy-magazine pin ups, the front covers of tabloids.

“Nicht löschbares Feuer” is a tractate about the production of napalm and with it one of the most important agitprop films of the anti-Vietnam movement. In “Der Ärger mit den Bildern”, Farocki dissects and polemicalises against the often mindless production of pictures on television. Documentary takes made for the SS by a Jewish prisoner in the concentration camp at Westerbork are counter-checked in “Aufschub”.

“Nicht löschbares Feuer” (1969, 21’), “Der Ärger mit den Bildern” (1973, 48’), “Arbeiter verlassen die Fabrik” (1995, 36’), “Aufschub” (2007, 38’)

08 April, 9pm

LuRu-Cinema at the Spinnerei

6/5 (red.) euros

Der Samurai

(D 2014, R: Till Kleinert, D: Michel Diercks, Pit Bukowski, Uwe Preuss, 80', OmeU, BluRay)

in Anwesenheit des Regisseurs

Im Brandenburgischen fürchtet man den Wolf. Sein Geheul verängstigt die Menschen, die Lämmer bringt es zum Schweigen. Nach Vorfällen einer Nacht aber werden die Anwohner sich wünschen, es wäre nur ein Wolf gewesen, der sie heimsucht. Statt dessen ist es der beunruhigende Albtraum in Gestalt eines namenlosen Fremden, der mit einem Samuraischwert bewaffnet am Waldrand aufgetaucht ist und eine Spur der Verwüstung durch den Ort gezogen hat. Vor allem für den jungen Dorfpolizisten Jakob wird die Begegnung mit dem Samurai zur Konfrontation mit den eigenen Dämonen, den verleugneten Seiten und verdrängten Begierden seines Selbsts. Wilder Horror-Western-Bastard.

09. April, 21 Uhr

UT Connewitz

6/5 (erm.) Euro

The Samurai

(GER 2014, D: Till Kleinert, A: Michel Diercks, Pit Bukowski, Uwe Preuss, 80', English subbed, BluRay)

the director is present

In the Brandenburg area, people are afraid of wolves. Its howling scares them and silences the lambs. After the incidents of one night, the local residents will wish it had only been a wolf that is haunting them. Instead, it is the disturbing nightmare in the form of a anonymous foreigner, who appeared at the edge of the woods, armed with a samurai sword, traversing the place with a wake of devastation. By encountering the samurai, above all village policeman Jakob is confronted with his own demons, the disowned sides and suppressed cravings of his own self. Wild horror-western bastard.

09 April, 9 pm

UT Connewitz

6/5 (red.) euros

Moebius, die Lust, das Messer

(KR 2013, R: Kim Ki-duk, D: Cho Jae-hyun, Seo Young-ju, Lee Eun-woo, 90', ohne Dialog, BluRay)

Kim Ki-duks Filme waren und sind kontrovers. Sein aktueller - „Moebius, die Lust, das Messer“ - lief letztes Jahr in Venedig, während er in Südkorea laut einer Vorschrift nur in „speziellen“ Kinos gezeigt werden darf - die es in der Realität gar nicht gibt. Ohne jeden Zweifel ist der Film eine dunkle Herausforderung, die an antike Tragödien erinnert: Ein Vater zerstört seine Familie - geplagt von Schuldgefühlen wegen der Kastration seines Sohnes beendet er seine Affäre und bringt für ihn ein großes Opfer. Meisterlich inszeniert als reines Zeigen ohne Dialog, mit harten Soundschnitten montiert, entfalten die Bilder sich zur schmerzhaften, freudianischen Groteske rund um Lust, Schuld und Gewalt.

10. April, 21 Uhr

LuRu-Kino in der Spinnerei

6/5 (erm.) Euro

Moebius

(KR 2013, D: Kim Ki-duk, A: Cho Jae-hyun, Seo Young-ju, Lee Eun-woo, 90', no dialogue, BluRay)

Kim Ki-duk's films have always been controversial. His latest - "Moebius" - was being shown in Venice last year, whereas according to regulations in South Korea, it is allowed to be screened in "special" cinemas only - cinemas that indeed do not exist. Without a doubt, the film is a dark challenge reminiscent of ancient tragedies: a father destroys his family - beset with feelings of guilt because of his son's castration, he terminates an affair and makes a major sacrifice for him. Masterfully staged as pure showing without dialogue, a montage with rough sound editing, the images unfold to a painful, Freudian grotesque all about passion, guilt and violence.

10 April, 9 pm

LuRu-Cinema at the Spinnerei

6/5 (red.) euros



Jozef van Wissem vertont „L'Âge d'Or“

(F 1930 R: Luis Bunuel, 63', frz. OF, 35mm)

Van Wisses Instrument ist gleichzeitig altertümlich wie ungewöhnlich: die 24-saitige Laute. Sein minimalistisches Spiel des barocken Geräts gründet auf repetitiven Kompositionstechniken und zyklischen Melodien, Überlagerungen und Verfremdungen. Das Resultat wirkt merkwürdig aus der Zeit gefallen, zwischen den Genres pendelnd: nicht Barock und nicht Industrial, weder Neue Musik noch Improvisation. Und doch alles zusammen. Enorm deep!

Als Deutschland-Premiere begleitet van Wissem „L'Âge d'Or“, eine explosive Aneinanderreihung revoltierender Bilder. Bunuels surreale Entgleisungen werden zusammengehalten von einer „amour fou“, der Geschichte einer vom Bürgertum zum Scheitern gebrachten Liebe. Alles kulminiert in einem mit den Skalpen ermordeter Mädchen geschmücktem Kreuzifix – Jesus als Initiator sadistischer Orgien.

„Es war ein richtiger Aufruhr mit Bomben, Polizei, Faustkämpfen. [...] Ich saß auf dem Balkon in der Loge, neben mir saß ein älterer Herr. Es war gerade etwas Antikirchliches oder Antiroyalistisches auf der Leinwand; jemand hatte eine Bombe gegen die Leinwand geworfen. Der alte Mann neben mir sprang auf und schlug mir eins über den Kopf! Ich weiß nicht warum! Es gab eine richtige Saalschlacht. Dann versuchten sie, in den Vorführraum zu stürmen, um an den Film heranzukommen, aber der war geschlossen, und die Eisentür konnten sie nicht aufbrechen. So zerstörten sie das Foyer. Es war wirklich eine Schande. [...] Am Eingang hingen eine Reihe von Bildern von Picasso, Man Ray und Picabia, die einfach in Stücke gerissen wurden. Die Polizei brauchte eine Stunde, um den Platz von den Störern zu befreien.“ (Hans Richter über die Uraufführung von „L'Âge d'Or“)

11. April, 21 Uhr**LuRu-Kino in der Spinnerei****12/10 (erm.) Euro**

Joze van Wissem adds sound to "L'Âge d'Or"

(F 1930, D: Luis Bunuel, 63', french OV, 35mm)

At the same time, van Wissem's instrument is antique as well as extraordinary: a 24-string lute. His minimalist style of playing the baroque gadget is based on repetitive composition techniques and cyclical melodies, overlays and coloration. The result seems as if it has dropped out of time peculiarly, oscillating between genres: not baroque or industrial music, neither New Music nor improvisation. Yet still everything together. Enormously deep!

As a German premiere, van Wissem accompanies "L'Âge d'Or", an explosive succession of rebelling pictures. Bunuel's surreal gaffs are kept together by an "amour fou", the story of a love that falls flat because of bourgeois activities. Everything culminates in a crucifix adorned with scalps of murdered girls - Jesus as an initiator of sadist orgies.

"It was very much a turmoil with bombs, police, fist fighting. [...] I was sitting in a loge seat on the balcony, next to me was an elder gentleman. On the screen, there was something anti-clerical or anti-royalist, someone had thrown a bomb against the screen. The old man beside me leaped up and clobbered me! I haven't got any clue why! There was a real battle going on in the hall. Then they tried to storm the projection room to get hold of the film, but it was closed and they weren't able to break the iron door. So they demolished the lobby. It was a shame actually. [...] At the entrance, there were hanging a number of pictures by Picasso, Man Ray and Picabia, which were simply torn to pieces. The police needed an hour to clear the place of disturbers." (Hans Richter about the world premiere of "L'Âge d'Or")

11 April, 9 pm

LuRu-Cinema at the Spinnerei

12/10 (red.) euros





Jaap Blonk ist Dr Voxoid & „Deutschland Dada“

(D 1969, R: Helmut Herbst, 61', dF, 35mm)

Dada ist Chaos, Spontaneität und Spott, ist Infantilismus par excellence, doch dabei charmant. Dada ist spielerischer Ernst, nihilistischer Protest, radikaler Überfall – gegen und auf die Künste, auf jeglichen Sinn in allen Künsten. Dada ist Vertreterin eines Unsinnns, der beileibe kein Blödsinn sein will. Von den technischen Möglichkeiten Filme zu machen, waren in den 1910er und 20er Jahren Dadaisten wie Hans Richter, Man Ray oder Viking Eggeling fasziniert. Technik und ästhetisches Experiment flossen zusammen zu kleinen Filmen, visuellen Störungen, die späteren Generationen experimenteller FilmemacherInnen als Inspiration diente. Helmut Herbsts Filmklassiker „Deutschland Dada“ dokumentiert die Auswirkungen der weltweiten dadaistischen Explosion in einem Dada-Alphabet. Neben anderen sprechen Raoul Hausmann, Richard Huelsenbeck und Hans Richter über die seltenen Momente, in denen sich radikaler gesellschaftlicher Protest und radikale Kunst kurzfristig miteinander verbündeten.

Dada ist immer schon ein medienübergreifendes Phänomen. Deswegen wird der Film im Anschluss ganz wunderbar ergänzt durch die Performance des niederländischen Lautpoeten Jaap Blonk, einem der profiliertesten Vertreter seines Fachs weltweit. Blonks sehr physische Auftritte streben danach ein Kino fürs Ohr zu erzeugen und artikulieren damit eine dadaistische Poesie, bei der Sprache als Klang aufgefasst wird. Das Geschriebene ergibt keinen erzählerischen Sinn, sondern ist Material für komponierte Laut-Artikulationen, die Sie so garantiert noch nie erlebt haben.

12. April, 21 Uhr

LuRu-Kino in der Spinnerei

8/6 (erm.) Euro



Jaap Blonk is Dr Voxoid & "Deutschland Dada"

(GER 1969, D: Helmut Herbst, 61', German version, 35mm)

Dada is chaos, spontaneity and ridicule, is infantilism par excellence and yet charming. Dada is severity with greatest playfulness, nihilistic protest, radical attack against and on the arts, on any sense in any art. Dada is a representative of a nonsense that by no means wants to be rubbish. In the 1910s and 20s, Dadaists like Hans Richter, Man Ray or Viking Eggeling were riveted by the technical opportunities of making films. Technics and aesthetic experiment merged to small films, visual interferences that served as inspiration for later generations of film makers. Helmut Herbst's classic "Deutschland Dada" documents the impacts of the worldwide dadaist explosion in a Dadaist alphabet. Among others, Raoul Hausmann, Richard Huelsenbeck and Hans Richter talk about the rare moments in which radical social protest and radical art joined forces for a short time.

Dada has always been a phenomenon spreading across different material. Therefore, after the screening, a performance of Dutch vocal poet Jaap Blonk will add to the movie wonderfully. Being one of the most distinctive exponents in his field worldwide, Blonk's very physical performances pursue a cinema of the ear that articulates a Dadaist poetry regarding language as sound. Written text does not make any narrative sense but is material for composed articulations of sound, which you most certainly have not experienced in this way ever before.

12 April, 9 pm

LuRu-Cinema at the Spinnerei

8/6 (red.) euros





Faschismus und Sexualität in Film und Popkultur. Lecture von Marcus Stiglegger

Prostitution und Perversion, Dominanz und sexuelle Hörigkeit gehören zum Kernbestand der reißerisch-sexualisierenden und auf maximale Sensationsbefriedigung zielenden Themen und Motive, die das Medium Film für die Darstellung faschistischer Gesellschaften heranzieht. Ausgehend von dieser Verdichtung und Verquickung von Sexualität, Grausamkeit und Politik wird Film- und Kulturwissenschaftler Marcus Stiglegger ans Mainstream- und Autorenkino anknüpfen. Beginnen wird er mit den siebziger Jahren und höchst ambitionierten, politisch und philosophisch aus ihrer Zeit heraus inspirierten Produktionen, zu denen etwa Pasolinis „Salò - Die 120 Tage von Sodom“ oder Viscontis „Götterdämmerung“ zählen; um dann den Unterschied zu sensationsbetonten Nachziehern zu treffen, die das vermeintliche Erfolgsrezept der prominenten Vorgängerkino in einen softpornografischen Kontext überführen.

Anhand von Filmbeispielen führt Stiglegger ebenso zu maßgeblichen Vertretern des exploitativen und nicht-trivialen Kinos, indem er nach Funktion und Resonanz mal subtiler, mal plakativer Zitate faschistischer Symbolik in der Popkultur fragt. Welche Verwendung finden Kult- und Fetischformen des Faschismus in den Rock'n Roll-Posen eines Marilyn Manson und der kritischen Überaffirmation der Band Laibach?

Im Anschluss:

Salon Kitty (IT 1976, R: Tinto Brass, D: Helmut Berger, Ingrid Thulin, Teresa Ann Savoy, 102', dF, 35mm)
SS-Offizier Wallenberg funktioniert das Edelbordell „Salon Kitty“ zur Abhöreinrichtung um. Ausländischen Diplomaten und hochrangigen Nazi-Funktionären werden von ebenso willigen wie parteitreuen Damen Geheimnisse entlockt. Desertationspläne werden öffentlich, eine Exekution folgt. Die Prostituierte Margharete und Puffmutter Kitty wollen dem Recht wieder zur Geltung verhelfen und beginnen, Wallenberg zu sabotieren. Neben der exzellenten Regiearbeit von Tinto Brass besticht das außergewöhnliche Setdesign von Ken Adam, der schon an Kubricks „Barry Lyndon“ mitarbeitete.

13. April, 20 Uhr

UT Connewitz

Lecture und Film: 8/6 (erm.) Euro



Fascism and sexuality in film and pop culture.

Lecture by Marcus Stiglegger (in German)

Depicting fascist regimes in film, prostitution and perversion, dominance and sexual dependence belong to the core inventory of motives adducted aiming at sensationally sexualizing and maximally gratifying the topic. Starting out from this condensation of sexuality, cruelty and politics, film scholar Marcus Stiglegger will build on mainstream cinema and cinema d'auteur. He will start with the 1970ies and their extremely ambitious productions, politically and philosophically inspired by their day, for instance Pasolini's "Salò - the 120 Days of Sodom" or Visconti's "The Damned". Then he will point out the difference between them and several exploitative followers, who converted the alleged formula of success of the prominent predecessors into a softcore context.

Based on film samples, Stiglegger leads to essential representatives of exploitative and untrivial cinema by asking about function and response of sometimes subtle, sometimes pithy examples quoting fascist symbolism in pop culture. How are iconic traditions and fetish of fascism employed in the rock'n'roll airs of Marilyn Manson and the critical overaffirmation of the band Laibach?

Following the lecture:

Salon Kitty (IT 1976, D: Tinto Brass, A: Helmut Berger, Ingrid Thulin, Teresa Ann Savoy, 102', German Version, 35mm) SS-officer Wallenberg turns the noble brothel "Salon Kitty" into an establishment of wiretapping. There, willing and party-loyal women draw secrets from foreign diplomats and exalted Nazi-officials. Desertian plans get public, an execution ensues. Margharete, a prostitute, and Kitty, the whoremistress, want to regain justice and begin to sabotage Wallenberg. In addition to the excellent directing of Tinto Brass, the film impresses with the set design by Ken Adams, who already worked on Kubrick's "Barry Lyndon".

13 April, 8 pm

UT Connewitz

Lecture and film: 8/6 (red.) euros

Veranstaltungsorte

UT Connewitz

Wolfgang-Heinze-Straße 12a
04277 Leipzig
Tel.: 0341-4626776

LuRu-Kino in der Spinnerei

Spinnereistraße 7
04179 Leipzig
Tel.: 0341-8799165

Schaubühne Lindenfels

Karl-Heine-Straße 50
04229 Leipzig
Tel.: 0341-484620

www.gegenkino.de

Vorverkauf

Festivalpässe für 36/28 (erm.) Euro und Tickets für Konzerte und Performances

Filmgalerie WestEnd

Buchhandlung W. Otto & Nachf.

Industriestr. 18

direkt neben dem UT Connewitz

04229 Leipzig

Konzeption/Redaktion/Disposition

Inga Brantin

André Kalnassy

Sebastian Gebeler

Stephan Langer

Kuration scope [out of frame]

Stephan Langer

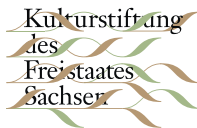
Clemens von Wedemeyer

Gestaltung

Ricaletto, Sylvia Weigel

Wir danken

unserem Förderer



unseren Partnern

FILMGALERIE WESTEND

GANGART



und unserem Medienpartner



UKW 99.2/94.4/89.2

